Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Verlassene russische Stellung an der Düna. Phot. R. Sennecke, Berlin.

nen Stelle der Front, wo der zum Njemen fließende Serwetsch die Linie der deutschen Stellungen bezeichnete. Am oberen Laufe dieses an sich unbedeutenden Flüßchens liegt die kleine Stadt Zirin, und etwas nördlich davon — etwa 37 km westlich von dem Punkt, wo die Eisenbahn Baranowitschi—Minsk den Njemen überschreitet, — befindet sich die Stelle, wo die Russen ihren Angriff ansetzten. Es war ein erfolgloses Unternehmen, wie alle früheren, und vielleicht nur aus der Vermutung hervorgegangen, daß wir möglicherweise aus den weniger gefährdet scheinenden Abschnitten der Front Truppen herausgezogen haben könnten, um andere Abschnitte zu verstärken. Damit war es also nichts. Auch in diesem Stück unsrer Verteidigungslinie, das sich weder an einen besonders bemerkenswerten Abschnitt im Gelände anlehnte, noch von einer bedeutenden Straße oder Eisenbahnlinie durchschnitten war, das auch nicht einmal irgendeine Stadt von einiger Bedeutung in seiner Nähe hatte, fand sich keine Fuge, in die sich der russische Sturmbock hätte zwängen können. Der Hauptangriff der Russen richtete sich wieder gegen die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. An zwei Stellen wurde dieser Angriff unternommen, einmal auf der Westfront

Aber ein wesentlicher Zug unterschied diese neuen Unternehmungen der Russen von denen im vorangegangenen Monat. Während sich damals die russischen Truppenmassen wie eine Sturmflut gegen die deutsche Front drängten und unsre Truppen fortwährend in Atem zu halten versuchten, war ihnen jetzt anscheinend dazu die Kraft ausgegangen. Es schien diesmal im Plane der Russen zu liegen, stoßweise überraschend anzugreifen, um so vielleicht einen Erfolg zu erhaschen, den ihnen der auf Ermüdung des Gegners gerichtete, in kurzen Zeiträumen beständig wiederholte Angriff nicht gebracht hatte.

Am 12. April wurde als erstes Anzeichen der wieder erwachenden russischen Angriffsabsichten eine Verstärkung des Artilleriefeuers an verschiedenen Stellen der Front bemerkt, am meisten südlich des Narocz-Sees, aber auch gegenüber der Heeresgruppe des Prinzen Leopold von Bayern. Hier wurden am Nachmittag dieses Tages östlich von dem Eisenbahnknotenpunkt Baranowitschi Vorstöße feindlicher Abteilungen schon von den Vorposten zurückgewiesen. Am folgenden Tage folgten bereits ernstere Angriffe. Sie richteten sich freilich nicht gegen den Ort Baranowitschi, sondern suchten den Durchbruch an einer nördlicher gelege-

Hofphot. Kühlewindt, Königsberg.

Deutsche Stellung an der Düna.